

SCHWERPUNKTTHEMA

Ein Blick auf die aktuellen Zahlen

Schulpsychologische Versorgung in Deutschland

Eine Erhebung der schulpsychologischen Versorgung in Deutschland wird durch die Sektion Schulpsychologie alle zwei Jahre durchgeführt. Hier werden nun die aktuellen Zahlen vorgestellt. Den dargestellten Daten liegen die Angaben der Schulministerien bzw. die landesspezifischen Schulstatistiken zugrunde.

Die schulpsychologische Versorgung Deutschlands steigt seit 2012 bis heute an. Über diesen Zeitraum hinweg wurden bundesweit 160 neue Vollzeitstellen eingerichtet. Gleichzeitig wurden aber auch 27 Stellen in einigen Bundesländern reduziert, sodass für die Bundesrepublik insgesamt ein Nettozuwachs von 133 Stellen zu verzeichnen ist. Das bedeutet einen erfreulichen Zuwachs von elf Prozent.

Zehn Bundesländer richteten von 2012 bis 2016 **zusätzliche Stellen** ein. Dies sind in der Reihenfolge der jeweils prozentual größten Zuwächse von 2012 auf 2016 für das jeweilige Bundesland:

Hamburg	18 Stellen	60 %
Schleswig-Holstein	9 Stellen	43 %
Baden-Württemberg	42 Stellen	24 %
Niedersachsen	12 Stellen	19 %
Nordrhein-Westfalen	38 Stellen	13 %
Hessen	9 Stellen	10 %
Bayern	18 Stellen	8 %
Thüringen	2 Stellen	6 %
Saarland	1 Stelle	5 %
Rheinland-Pfalz	1 Stelle	2 %

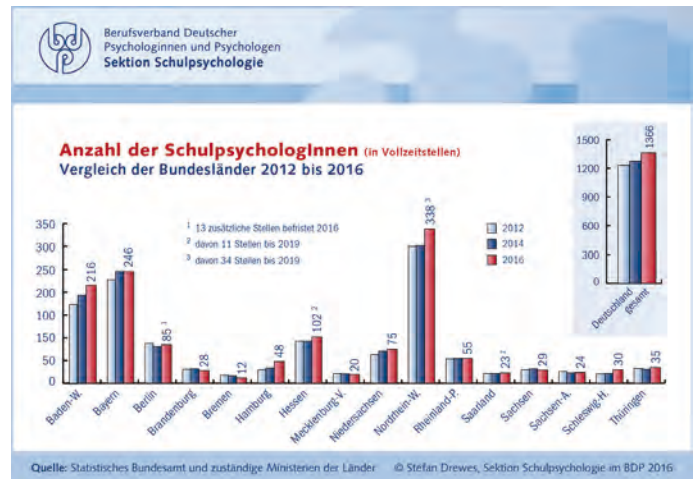
Bundesländer mit Stellenzuwächsen 2012–2016

Sechs Bundesländer nahmen in diesem Zeitraum aber auch **Stellenreduzierungen** vor. Dies sind in der Reihenfolge des jeweils geringsten, prozentualen Abbaus:

Berlin	3 Stellen	3 %
Sachsen	1 Stelle	3 %
Sachsen-Anhalt	2 Stellen	8 %
Mecklenburg-Vorpommern	2 Stellen	9 %
Brandenburg	3 Stellen	10 %
Bremen	6 Stellen	33 %

Bundesländer mit Stellenabbau 2012–2016

Seitdem vor etwa 25 Jahren die ersten internationalen Vergleiche zur Schulpsychologie erstellt wurden, wissen wir, dass Deutschland im Vergleich mit anderen Industrienationen eine deutlich schlechtere schulpsychologische Versorgung aufweist. Das Ziel müsste daher sein, diese in Deutschland auszubauen, um sich den internationalen Standards anzunähern und damit die Fortentwicklung unseres Schulsystems zu sichern. Aber erst seit etwa zehn Jahren lassen sich bundesweit leichte Verbesserungen erkennen. Schauen wir uns einmal genauer an, wie diese Entwicklung aussieht.



Anzahl der Schulpsychologenstellen laut Stellenplan

Wichtig: Die hier vorgestellten Zahlen entsprechen häufig nicht den tatsächlich tätigen Personen. Unbesetzte Stellen, Verzögerungen bei der Wiederbesetzung sowie Nichtbesetzung von Stellen, die z. B. durch Elternzeit vakant sind, reduzieren die tatsächlich vorhandenen bzw. zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte. Beispielhaft sei an dieser Stelle auf Baden-Württemberg verwiesen, wo aktuell (September 2016) von 216 Planstellen rein rechnerisch nur 144 tatsächlich im Einsatz sind.

Zu viele Schüler und Lehrer für einen Schulpsychologen

Geht man davon aus, dass in Entwicklungsprozessen jeglicher Art Veränderungen innerhalb einer Schwankungsbreite von zehn Prozent normal sind, so sollten wir Veränderungen jenseits dieser Schwankungsbreite unsere besondere Aufmerksamkeit schenken. Die positiven Entwicklungen in Hamburg, Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen erfordern deshalb hohe Beachtung, denn die Zuwächse in diesen Bundesländern zeigen, dass die zentrale Bedeutung der Schulpsychologie in diesen Kultusministerien erkannt worden ist.

SCHWERPUNKTTHEMA

Aufgrund der Mangelsituation in Deutschland müssen aber vor allem die Stellenreduzierungen in den sechs Bundesländern mit großer Sorge gesehen werden. Die dramatische Reduzierung in Bremen sticht besonders hervor. Gerade hier, wo z. B. die Entwicklung zur inklusiven Schule besonders weit fortgeschritten ist, wäre es wichtig herauszufinden, welche Bedingungen diesen Rückgang bewirkt haben und wie diese negative Entwicklung gestoppt und umgekehrt werden kann.

Licht und Schatten

Die insgesamt positive Entwicklung der Versorgungszahlen relativiert sich sofort bei einer Betrachtung der Relationen bezogen auf Schüler und Lehrer.



Versorgungszahlen – Relation Schüler pro Schulpsychologe



Versorgungszahlen – Relation Lehrer pro Schulpsychologe

Der minimale Standard in der Relation Schulpsychologe zu Schülern von 1:5000 wird in keinem Bundesland erreicht. Diese Relation sollte schon vor bereits 30 Jahren in Deutschland erreicht sein. Lediglich Berlin, Hamburg und das Saarland kommen ihr nahe. In Deutschland müssen wir leider immer noch quantitativ von einer schulpsychologischen Mangelversorgung sprechen. International wird übrigens eine Relation von 1:1000 als fachlich notwendig angesehen. Legt man nun den Versorgungsgrad von 1:5000 als Maßstab einer 100-prozentigen Versorgung an, ergeben sich die in der nebenstehenden Tabelle aufgelisteten Versorgungsquoten der Bundesländer.

Berlin	98 %
Hamburg	97 %
Saarland	91 %
Thüringen	74 %
Bayern	74 %
Baden-Württemberg	70 %
Nordrhein-Westfalen	67 %
Bremen	66 %
Hessen	63 %
Mecklenburg-Vorpommern	57 %
Sachsen-Anhalt	51 %
Rheinland-Pfalz	50 %
Brandenburg	50 %
Schleswig-Holstein	37 %
Niedersachsen	33 %
Sachsen	32 %

Versorgungsquote mit Schulpsychologie in den Bundesländern

Versorgung bleibt mangelhaft

Für die Relation Schulpsychologe–Lehrer sind keine Vergleichszahlen verfügbar. Wenn die Schulpsychologie als Unterstützungssystem für Lehrpersonen wirksam sein soll, muss aber jeder Lehrer einen einfachen Zugang zu schulpsychologischer Beratung haben. Für die bestversorgtesten Regionen Saarland und Hamburg ist ein Schulpsychologe für ca. 400 Lehrkräfte zuständig. Würden nur zehn Prozent dieser Lehrpersonen eine Unterstützung oder Begleitung wünschen, wäre dies bei dem notwendigen zeitlichen Aufwand, üblicherweise auch verbunden mit gemeinsamer Arbeit vor Ort in der Schule, kaum zu leisten.

Doch gerade junge Lehrerinnen und Lehrer benötigen zusätzliche Beratung. Die Entwicklung hin zur inklusiven Schule erfordert einen Ausbau des Beratungs- und Unterstützungssystems. Neue Formen der Diagnostik, der Unterrichts- und Schulentwicklung sind notwendig. Hier können Schulpsychologen wichtige Impulse geben. Die sozialen Folgekosten von Schuldistanz und Schulversagen, von Burn-out und Resignation können durch einen Ausbau der schulpsychologischen Versorgung reduziert werden.

In der Praxis bedeutet jede nicht erbrachte schulpsychologische Dienstleistung aufgrund mangelnder Versorgung ganz konkret

SCHWERPUNKTTHEMA

eine stockende Entwicklung der unterversorgten Schulen, sub-optimalen Unterricht der Lehrkräfte, und in letzter Konsequenz immer ein Nicht-Erreichen der möglichen Lernziele und Schulabschlüsse für den einzelnen Schüler. Dürfen wir uns das leisten?

Quo vadis Schulpsychologie?

Traditionell lädt die Sektion Schulpsychologie jährlich die Dezenturinnen und Dezenten für Schulpsychologie aller Bundesländer zum Gespräch ein. Dies könnte ein Forum sein, um gemeinsam zu beraten, wie die Schulpsychologie in allen Bundesländern gestärkt werden kann. Alle Schulpsychologieverantwortlichen gemeinsam könnten so ihre Kräfte bündeln, um in Zukunft zu einer besseren schulpsychologischen Versorgung zu kommen.

FAZIT

Die Anstrengungen der letzten Jahre haben sich gelohnt. Nach jahrzehntelangem Stillstand befindet sich die Schulpsychologie bundesweit in einem Aufwärtstrend. Dies kann und darf aber nur ein Anfang sein, wenn irgendwann einmal internationale Standards erreicht werden sollen. Vereinzelt Einbrüche machen Sorgen, der Weg ist noch lang.

Links

- ➔ **Trotz neuer Aufgaben bleibt die Versorgung mit Schulpsychologen in Deutschland mangelhaft. (Pressemitteilung)**

www.bdp-schulpsychologie.de/aktuell/2016/160927_pm.php

- ➔ **Erhebung zur Anzahl der Stellen von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in den Bundesländern 2016**

www.bdp-schulpsychologie.de



Dipl.-Psych. Lothar Dunkel
Vorstandsmitglied Sektion
Schulpsychologie, Münster

**Sektion
Schulpsychologie**

Berufsverband
Deutscher
Psychologinnen
und Psychologen



Praxis Schulpsychologie



**Neue
Ausgabe am
15.10.16**

Der **kostenfreie E-Mail-Infodienst** „Praxis Schulpsychologie“ informiert Sie viermal im Jahr auf 12 Seiten (PDF) über **alle wichtigen Themen** rund um das Arbeitsfeld Schulpsychologie – von einem kompetenten Redaktionsteam **praxisnah für Sie aufbereitet!**

Bisherige Schwerpunkte: Lehrgesundheit · Flüchtlinge in der Beratung · Cybermobbing · Teamentwicklung im Inklusionsprozess · Wiedereingliederung psychisch kranker Schüler · Supervision in der Schulpsychologie · Ritzen – Was tun?! · Schulpsychologisches Krisenmanagement · Gruppenbezogene soziale Ausgrenzung · Classroom-Management

Praxis Schulpsychologie kostenfrei abonnieren unter:

➔ www.praxis-schulpsychologie.de

161410